



Kultur

Fiepen und summen

Von OLAF WEIDEN

27.10.2004 20:17 Uhr

KÖLN. Müde vom Wandern durch die Messehallen? Die Sound-Art Köln hält ein Wasserbett für Sie bereit. Legen Sie sich hin, setzen Sie den Kopfhörer auf, schließen Sie die Augen und lassen Sie sich mal richtig fallen. Tiefer und tiefer wird der Summton in den Ohren, assistiert von Plätschern, Mövenschreien und Wellensäuseln, und der Ton zieht Sie mit in eine scheinbar endlose Tiefe.

Gezeigt werden im Großen Rheinsaal Raum- bzw. Klanginstallationen und Skulpturen der zehn für den Klangkunstpreis 2004 nominierten Künstler. Von simplen, mit Schnüren an einen Baumstamm aufgehängten Steinplatten, die vom Schöpfer in einer Performance selbst angeschlagen werden, bis zum Kammer-Orchester aus Geräuschmaschinen wie einem elektrischen „Knackerkreis“ oder einer Mühlenkonstruktion aus säuselnden Plastikrohren spannt sich der Bogen der Materialien und Weltanschauungen.

Nähert sich der Besucher einem verlassen wirkenden Arbeitstisch, so rappelt es plötzlich in der Zuckerdose: „Absence“ heißt diese Installation. Neben dschungelartigen Strippenwänden, die fiepen und klackern, geheimnisvollen Zigarrenkisten und summenden Schalen, die oft akustische Signale vom Besucher auslösen oder intensivieren lassen, kann dieser in einem Gesamtkunstwerk sogar die ganze Welt akustisch abtasten. In einem virtuellen dreidimensionalen Planetenmodell kann der Hörer einen bestimmten Satelliten ansteuern und durch die ihm zugeordneten Geräusche Rückschlüsse auf die Beschaffenheit der Erdoberfläche ziehen. Jens Brand nennt dieses Ensemble aus Topfblumen, Hightech, Weltkarte, Zeigestock und sich selbst eine Skulptur: Die Erde ist eine Scheibe.

Dieses als Gemeinschaftsprojekt des Skulpturenmuseums Marl, der Kölnmesse und des Kulturradios WDR 3 wird durch Lautsprecherkonzerte mit Produktionen der Studios für Elektronische Musik und der Akustischen Kunst begleitet: Der Zeitplan steht unter www.soundart-koeln.de

Rheinsaal, bis 11.11., 12 bis 20 Uhr.

(KR)